Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1928)

Heft: 10

Artikel: Chronikalische Aufzeichnungen a. d. 16. Jahrhundert

Autor: Vasella, Oskar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-396539

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

angenehmer und erträglicher als in der Heimat oder sonstwo. Gleichwohl ließ der, vielleicht ersehnte, Besuch des Sensenmannes nicht lange auf sich warten. Im Jahre 1623 starb der in seinem Leben so schwer geprüfte edle Vikar fern von der Heimat 77 Jahre alt. Wahrlich, auch auf sein Schicksal passen die Worte des Dichters: „So strömen Freud und Leid, wie Zeiten wandeln."

Chronikalische Aufzeichnungen a. d. 16. Jahrhundert.

Von Dr. phil. Oskar Vasella, Chur.

Der erste Band der Protokolle des Stadtrates von Chur, die mit dem Jahre 1537 beginnen[1], enthält auf fo. 209 ff. einige Nachrichten, die ein gewisses Interesse bieten. Daß die Notizen von verschiedenen Schreibern herrühren, ist leicht zu erkennen, doch erscheint es als völlig zwecklos, darauf näher einzutreten. Es genügt, zu wissen, daß die Aufzeichnungen ungefähr in die Jahre 1537–42 fallen, möglicherweise direkt an die erwähnten Ereignisse anschließen und daher als zeitgenössisch und zuverlässig gelten dürfen.

I. Notizen zur Theatergeschichte in Chur.

Was wir bisher an Nachrichten über Schauspiele im 16. Jahrhundert besitzen, verdanken wir im wesentlichen Campell[2]. Nach

ratet. Sie starb 1584 in Sondrio im Kindbett. Dieser zwanzigjährigen Ehe entsproß die Bagatelle von 19 Kindern, wovon 11 die Mutter überlebten: 5 Töchter und 6 Söhne. Von letztern war Rudolf (geb. 1568 10. Juni) der älteste, dann kam ein Thomas (geb. 31. Mai 1569), dann Friederich (geb. 24. April 1574), der spätere Apostat, dann Joh. Friedrich (geb. 21. April 1576), Theodosius (geb. 12. April 1580) und Andreas (geb. 27. Dezember 1582). Rudolf war mit Violanta v. Hohenbalken, verwitwete v. Schauenstein verheiratet. Er starb 1604 und hinterließ einen Sohn Joh. Friedrich, der kinderlos starb. Friedrich, der katholische Priester, starb natürlich auch ohne Nachkommen. Ebenso Joh. Friedrich, der ledig blieb, und Thomas und Theodosius, von denen man diesbezüglich nichts erfährt, so daß der jüngste von den sechs Söhnen des Vikars, Andreas, der eine Lucia Peri von Cleven geheiratet hatte und der als 86jähriger starb, der Stammhalter der Samadener Salisschen Linie wurde.

[1] Stadtarchiv Chur Sign. P 1.

[2] Vgl. Hist. Raetica II, p. 352 ff., 421; ferner G. Leonhardi, Über das alte Volkstheater in Graubünden, in: Die Schweiz. Illustr. Zeitschr.

ihm fand die erste Aufführung in Graubünden in Zuoz um das Jahr 1534 statt, also verhältnismäßig recht spät. Es war die Geschichte des ägyptischen Josephs, die zur Darstellung gelangte und von keinem andern als Johann Travers, dem bedeutendsten Staatsmanne seiner Zeit, bearbeitet worden war. Travers behandelte ferner in Anlehnung an das Lukasevangelium die Parabel vom Verlorenen Sohne, gespielt 1542 in Zuoz, als Lustspiel wieder den ägyptischen Joseph. Campell selbst bekennt sich als Autor zweier Spiele. Der Aufführung seines Stückes, in dessen Mittelpunkt die Episode der Judith stand, wohnte in Süs im Jahre 1554 eine Menge Volkes bei. Der Erfolg war ein recht guter[3]. Offenbar verfolgte Campell dabei auch politische Tendenzen; denn manche, die sich am Zuge nach Siena beteiligen wollten, wurden nach dem Zeugnis Campells durch das Spiel bewogen, nach Hause zurückzukehren. In breiterer Fassung als Travers behandelte Campell ebenfalls die Geschichte des ägyptischen Josephs.

Im Jahre 1564 gelangte in Ardez ein anderes Spiel, „über die zehn Menschenalter", als dessen Verfasser uns Campell Gebhard Stuppan, wohl einen Prädikanten[4], nennt, zur Aufführung. Auch dieses Stück hatte einen stark politischen Einschlag, da während der Darstellung Caspar Campell in der Rolle des Methusalem das spanische Bündnis heftig anfocht. Ähnliche Spiele fanden noch in Campovasto, Zernez und Scanfs statt, ja sie wurden zur allgemeinen Sitte. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts trat dann der Verfall ein.

Über den Charakter der Spiele läßt sich nur so viel sagen, daß wohl keines der uns von Campell genannten Stücke in sich abgerundet und einheitlich gewesen ist. Politische Ziele überwogen derart, daß der religiöse Charakter stark zurücktrat. Im wesentlichen waren es also Tendenzstücke. Die von Campell noch aufgezählten Spiele: der arme Lazarus und der reiche Prasser, die keusche Susanna, die Passion Christi, Babylons Herrschaft und Untergang, behandeln sämtlich biblische Stoffe; eine Ausnahme hievon macht einzig das auch sonst vielverbreitete Tell-

usw., 7. Jahrg., 1864, p. 101 f., und den Vortrag C. Decurtins, Das Somvixer Passionsspiel, veröffentl. in Monatrosen, 22. Jahrg., 1878, p. 67—78.

[3] Campells Urteil l. c. 353 lautet: „. . . haud sane infeliciter . . .", und er verweilt nicht ohne Selbstgefälligkeit etwas länger bei der Besprechung seines Stückes.

[4] Campell l. c. p. 421, über Gebh. Stuppan s. Register.

spiel. Von diesen Spielen, die im Engadin in romanischer Sprache verfaßt worden waren, ist kaum eines gedruckt und uns erhalten geblieben.

Nach der folgenden Notiz nun wurde in Chur im Jahre 1541, am Sonntag Lätare (27. März), das Spiel des armen Lazarus und des reichen Prassers zur Aufführung gebracht. Wir erfahren aber kaum mehr als die Namen einiger Spieler, die für uns immerhin von gewissem Interesse sind. Die Hauptrollen wurden ausschließlich von angesehenen Bürgern besetzt, Frauenrollen entsprechend der Anschauung der damaligen Zeit durch Männer ausgefüllt[5]. Insgesamt waren mehr als 50 Personen am Spiele beteiligt. Im wesentlichen wird der Charakter der Aufführung den Darstellungen im Engadin entsprochen haben.

Item dominica letare 1541 haben etlich burger hie zů Cur ein spil gespilt und gemacht, namlichen den richen man mit dem Lazaro und ist gar glücklichen und wol gangen, gar niemandt kein schaden nit geschähen[6]. Ist Friedrich Salisch, stattschriber, der rich man xin und darnach gestorben uff 9. tag decembris anno 41. In kurzem darnach Hans Seger, so des richen mans frow gwesen ist, ouch gestorben; ist vogt Martj Segers von Tamins son gsin[7]. Meister Adam ist gsin Abraham, Jacob von Schouwenstein gwardihouptman, Fridli Gerster fendrich und ander eerlich burger im schwarz kleid in der gwardi etc.; und ander personen im spil ob 50.

II. Notizen zur Naturchronik Churs[8].

Uff mitwuchen, was der 23. tag iulii anno etc. 39 ist ain solicher schleg regen- und wassergussin komen und gesin, das der Rin also gross ist gesin, das er gar nach hinuff an die zolprugken gangen, das die nechsten nachpuren von etlichen dörferen zůgeloffen und gross velsen daruff gefürt und besorget, der Rin neme die prugk hinweg; dan der mertail prucken am Rin hinweg sind gefürt xin. Der Rin ist ouch domals so gross gesin,

---

[5] Vgl. dazu Campell l. c. p. 353.

[6] Bis hieher wurde die Notiz von Jecklin, der auffallenderweise das Folgende nicht berücksichtigte, im Anzeiger f. Schwz. Gesch. N. F. Bd. 7, p. 95 veröffentlicht.

[7] Über Martin Seger vgl. Quell. z. Schw. Gesch. Bd. XXIII, p. LI.

[8] Diese Notizen haben mehr populäres Interesse, weshalb wir sie hier ohne weitere Bemerkungen folgen lassen.

das er ain tail uff Ploren..[9] hinin ist geloffen, etlich holz daruss tragen und ouch uff des Tardys pruck gangen, das ouch niemandt der elteren gedenck, das der rin also gross syg gesin.

Uff den 28. tag augusti anno etc. 37 ist zů Cur in der statt ein ziliger [?] schne gefallen, das man in hette mögen schneballen und ist on schaden wider zergangen on riffen und ein zimlich winjar worden.

Uff s. Matheus abendt, so da ist den 20. tag septembris anno etc. 37 ist der schwarz turn uff dem hoff im schloss vast zů halb nidergefallen und niemandts kein schaden zůgefügt.

Anno domini 1538 hat man zů Cur, 14 tag vor Jergentag roggenäher gefunden und 3 tag vor sant Johanstag geschnitten.

Anno domini 1538 ist zů Cur aller fruchten halb ein ganz fruchtbar jar worden und fürnemlich des wins ist in etlicher juchart reben zum underen thor 10 fůder und in zweyen malen 7 fůder wins worden.

Anno domini 1540 ist hie zů Cur ein heiss trucken jar gesin, zimlich hew und empt gewachsen, doch nit vil rocken noch korn, aber ein gůt teil win und derselbig gar gut worden und hat man innerthalb der rinckmuren den 26. tag augsten angefangen winlen und usserthalb der ringkmuren auch glich darnach angefangen wimlen und nach der alten lüten sag so syg dasselbig jar vil heiss jar gesin, dan das so man den heissen summer genempt hat.

Chronik für den Monat September 1928.

2. In Ilanz fand die alljährliche kirchliche Bezirksfeier des Kolloquiums „Ob dem Wald" im Freien statt. Herr Pfr. K. Walder und Sekundarlehrer Knupfer sprachen über das Thema „Schule und Religion". Die Vorträge waren eingerahmt von Darbietungen einiger Kirchenchöre.

8. Die Bewohner von Laax und Seewis i. O. feierten in Anwesenheit zahlreicher auswärtiger Besucher den vor 500 Jahren erfolgten Loskauf der Freien ob dem Flimser Wald von der Herrschaft der Grafen von Werdenberg-Sargans. Der Mistral der Freien, Herr Dr. R. Toggenburg, eröffnete die Landsgemeinde in der altüberlieferten Form, verlas dann den Loskaufbrief vom 31. Juli 1428, ebenso den Bestätigungsbrief von Kaiser Sigmund vom 2. März 1434. Universitätsprofessor Dr. P. Tuor gab hierauf einen Überblick über die Ge-

[9] Möglicherweise die heutige Ebene Plarenga bei Ems, zwei Buchstaben fehlen.